

Persönlich

«Pflegerische Angehörige leisten Grossartiges – wir stehen ihnen zur Seite»

Wer einen nahestehenden Menschen pflegt, leistet Tag für Tag wertvolle Arbeit – oft neben dem eigenen Beruf und ohne medizinische Ausbildung. Monika Mettler, dipl. Pflegefachfrau HF bei Spitex Heitersberg, begleitet pflegende Angehörige und weiss aus eigener Erfahrung, mit welchen Herausforderungen sie kämpfen. Ein Gespräch über Belastungen, Unterstützung und den Wunsch nach mehr Anerkennung.



Monika Mettler, Sie arbeiten bei der Spitex Heitersberg in der Begleitung pflegender Angehöriger. Wie sieht Ihre Arbeit aus?

Unsere Aufgabe ist es, Angehörige in ihrer Pflegerolle zu unterstützen, sie zu beraten und ihnen Sicherheit zu geben. Viele haben keine Erfahrung in der Pflege und müssen sich in die neue Situation erst einfinden. Dabei helfen wir – mit Schulungen, Anleitungen und praktischer Unterstützung. Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist auch das psychosoziale Begleiten. Pflege kann emotional herausfordernd sein, besonders wenn ein geliebter Mensch erkrankt.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit den pflegenden Angehörigen?

In den meisten Fällen sehr offen, vertrauensvoll und intensiv. Viele Angehörige setzen sich mit grossem Engagement für ihre pflegebedürftigen Familienmitglieder ein. Doch es gibt auch Herausforderungen: Manche tun sich schwer, die Krankheit zu akzeptieren, oder sind unsicher im Umgang mit der Pflege. Zudem gibt es organisatorische Hürden – beispielsweise müssen Angehörige für die Abrechnung genaue Verlaufsberichte schreiben, was vor allem für ältere Menschen nicht einfach ist.

Was sind die grössten Belastungen für pflegende Angehörige?

Oft sind es die emotionale und körperliche Erschöpfung. Viele sind rund um die Uhr im Einsatz und stehen unter enormem Druck. Es kann vorkommen, dass sie überfordert sind, wütend werden oder sich schuldig fühlen, wenn etwas nicht gelingt. Gerade Menschen, die aus einem völlig anderen Berufsfeld kommen, haben Mühe mit gewissen Pflegetätigkeiten – zum Beispiel im Umgang mit Ausscheidungen. Wir versuchen, sie so gut wie möglich anzuleiten und zu entlasten.

Wie unterstützt die Spitex pflegende Angehörige konkret?

Wir bieten regelmässige Beratungsgespräche und praktische Schulungen an. Angehörige können interne Weiterbildungen besuchen, zum Beispiel zu den Themen Demenz oder Kinästhetik. Zudem sind wir für sie erreichbar und bieten ihnen einen regelmässigen Austausch, um Sicherheit zu vermitteln und vor Überforderung zu schützen. Uns ist wichtig, dass sie sich nicht allein gelassen fühlen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft in diesem Bereich?

Es wäre hilfreich, wenn administrative Aufgaben – etwa die Pflegedokumentation – einfacher und digitalisiert werden können. Das würde Angehörige entlasten. Eine solche Lösung ist für unsere Organisation ab Sommer 25 geplant.

Was macht Ihnen an Ihrer Arbeit besonders Freude?

Zu sehen, wie pflegende Angehörige mit der Zeit sicherer werden und in ihrer Rolle wachsen. Die Zusammenarbeit ist meist sehr wertvoll und bereichernd. Es ist schön, wenn Menschen ihre Liebsten zu Hause pflegen können – und dafür auch eine finanzielle Anerkennung erhalten. Unsere Aufgabe ist es, sie dabei bestmöglich zu unterstützen. ●